

Region

Kopf der Woche

«NvG» gibt mächtig Gas



Foto: Jürg Spielmann

Noel von Grünigen «Ride with passion» – fahre mit Leidenschaft. Das steht in grossen Lettern auf der Website des 25-Jährigen geschrieben. Der älteste Spross von Michael von Grünigen – ab Mitte der 90er-Jahre bis 2003 der Grandseigneur im Riesenslalom – bringt diese Passion derzeit erfolgreicher denn je in den Schnee.

Der B-Kader-Fahrer erreichte am Dienstag im Nachtslalom von Schladming seine bislang beste Weltcup-Platzierung. In dichtem Schneetreiben qualifizierte er sich auf der steilen Planai mit Startnummer 62 für den zweiten Durchgang. Und setzte noch einen drauf: Er machte weitere 9 Plätze gut und klassierte sich auf dem formidablen 19. Schlussrang. Sein Potenzial angedeutet hatte der smarte Schönrieder – er schloss das Gymi in Gstaad mit der Matura ab und erlernte ergänzend den Beruf des Zimmermanns – bereits am Geisterslalom am Chuenisbärli. Dort aber war ihm Fortuna nicht hold: Er fädelte, nach einem 26. Rang am Morgen, im zweiten Lauf ein.

Wir gratulieren «NvG» – angelehnt an Vater Mikes legendäres Kürzel «MvG» – zum Karriere-Bestresultat und küren ihn dafür zum Kopf der Woche. Möge er mit riesengrosser Leidenschaft weiterfahren.

Jürg Spielmann

Nachrichten

Mit dem Skipass aufs Jungfraujoch

Interlaken/Grindelwald «Ein Skipass in der Ski Region Grindelwald-Wengen lohnt sich in den nächsten Wochen gleich doppelt», schreiben die Verantwortlichen der Jungfrauabahn in einer Mitteilung. Nach einem Morgen auf den Skis könne mit dem Top of Europe Skipass am Nachmittag auch das Jungfraujoch besucht werden. Dieses ist ab dem 5. Februar täglich geöffnet. Wie im Skigebiet gibt es auch auf dem Jungfraujoch ein Take-Away-Angebot. Der Top of Europe Skipass lässt sich für ein oder zwei Tage lösen, im Preis von 99, beziehungsweise 149 Franken (Erwachsene) können bis zu drei Kinder gratis mitfahren. (pd/sgg)

Eine Brienzlerin veränderte die Schweiz

Pionierin Rosa Neuschwander leistete Pionierarbeit auf dem Gebiet des Berufsbildungswesens und wurde am 1. Februar 1921 Berns erste Berufsberaterin für Mädchen.

Hans Heimann

«Ihr Lebenswerk ist erstaunlich fruchtbar, weil sie nie gewillt war, die Dinge für unabänderlich zu nehmen und weil sie ihre ganze Kraft und Zähigkeit einsetzte, die Veränderungen auch tatsächlich herbeiführen.» Dies sind Worte, die einst der Bundesrat Friederich Traugott Wahlen über Rosa Neuschwander schrieb.

Rosa Neuschwander wurde 1883 in Brienz als älteste von drei Schwestern geboren und verbrachte ihre Jugendjahre in Oberhofen. Die Krankheit ihrer Mutter, der sie fürsorglich beistand, sollte sie für ihr späteres Leben prägen. Nach einem Welschlandjahr besuchte die gross gewachsene Wirtstochter die Handelsschule in Biel, erlernte den Beruf der Buchhändlerin in Bern, welchem sie während zwanzig Jahren treu blieb. Dabei lernte sie die Probleme des weiblichen Verkaufspersonals kennen, und ihr wurde klar, dass Frauen schlecht ausgebildet waren.

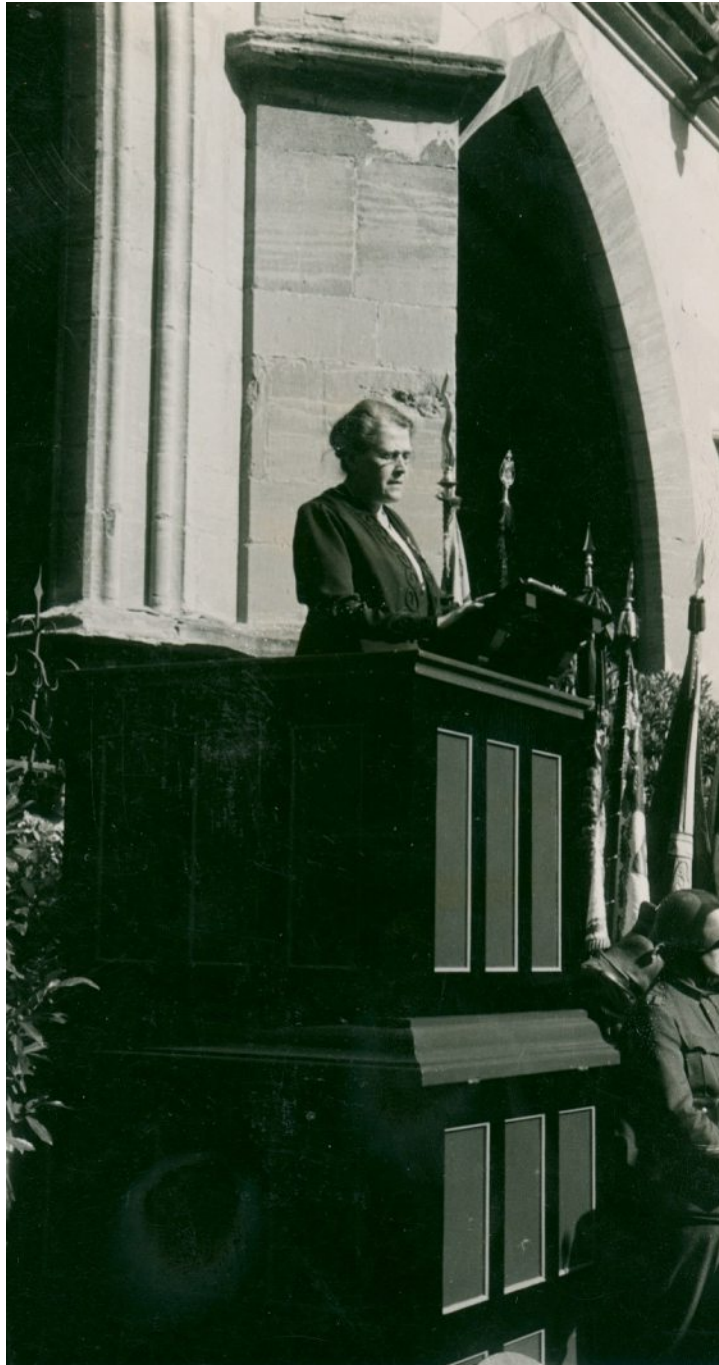
«Die grosse Direktorin»

Der mangelhaften Bildung suchte Rosa Neuschwander mit reglementierter Berufsausbildung, Anerkennung von Lehrabschlüssen und mit Meisterinnenprüfungen abzuwehren. In engem Kontakt mit den Verkäuferinnen gründete die gebürtige Brienzlerin die Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter der Stadt Bern, der sie als erste Präsidentin vorstand und die auf ihre Initiative 1921 in Bern die erste Verkäuferinnenschule eröffnete.

Pionierin der Frauenförderung

In ihrer Freizeit hielt Rosa Neuschwander Vorträge über Mädchenberufe und erstellte ein Verzeichnis der bestehenden Frauenberufe.

Am 1. Februar 1921 wurde die Oberländerin zur ersten Berufsberaterin für Mädchen in Bern berufen. Im Amt als Präsidentin des Bernischen Frauenbundes organisierte sie die erste Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa). Neuschwander wurde nun landesweit bekannt, und ihr Name stand für bernische Beharrlichkeit, Tatkraft und Zuverlässigkeit, und die Romands nannten sie «la grande



Vor achtzig Jahren durfte Rosa Neuschwander als Präsidentin des bernischen Frauenbundes vor dem Münsterportal in Bern als erste Frau die offizielle 1. Augustrede halten.

Foto: Gosteli-Stiftung, Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung

réalisatrice – die grosse Direktorin». Im Zweiten Weltkrieg war Rosa Neuschwander in der Kriegsfürsorge tätig und organisierte Vorratshaltungen in der Familie und baute den Landdienst auf. Mit der von ihr ins Leben gerufenen Bäuerinnenhilfe, wo Stadtfrauen für überlastete Bäuerinnen Kleider flickten, baute sie Brücken zwischen Stadt und Land, und der Berner Wochenmarkt wurde zu einem Be-

gegnungsort von Städterinnen und Bäuerinnen. Die Landfrauen, meinte Neuschwander, müssten sich ihres Wertes bewusster werden. Mit der Gründung der Landfrauenvereine, deren kantonale Verbände und schweizerischer Zusammenschluss einen lückenlosen Bildungsgang der Bäuerin schufen, stärkte sie das Selbstbewusstsein der Landfrauen. Zu ihrem 60. Geburtstag am 3. April schrieb der



Rosa Neuschwander setzte sich für die Frauen und deren Bildung ein.

Foto: Gosteli-Stiftung

Die Werke von Rosa Neuschwander

Rosa Neuschwander hat viele Werke gegründet oder war an deren Entstehung massgebend beteiligt. Hier eine Auflistung: Gründung Bernische Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter, Pestalozziheim Bolligen, Berner Jugendtag (Stipendienfonds), Landeskirchlicher Fürsorgedienst für Jugendliche im Welschland, Kleiderfonds für bedürftige Lehr-

mädchen, Stipendienfonds für das Frauengewerbe, Bernische Winterhilfe, die ein schweizerisches Hilfswerk geworden ist, Frauengewerbeverband Bern, Schweizerischer Frauengewerbeverband, Bernischer Fürsorgerinnenzusammenschluss, Tag der Frauenwerke, Sekretariat des bernischen Haushaltswesens, Sekretariat des Bernischen Frauenbundes. (hei).

Bund: «Schlicht und unerschrocken, Stadt und Land gleich verbunden, wurde Rosa Neuschwander zur Beraterin der Berner Frauen, ihre Anführerin, eine Art Kantonsmutter. Durch sie ist im Kanton Bern und in der Schweiz manches wohnlicher, gerechter und schöner geworden.» Die Ökonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern ernannte sie zum Ehrenmitglied mit einer Würdigung, in der steht: «Die von ihr ins Leben gerufenen Neuerungen wurden vorbildlich für staatliche Einrichtungen in Bund und Kanton.»

Warnung vor Hitler

Zu erwähnen ist auch, dass sie eine der Rednerinnen war, die 1935 in Basel, Bern, Lausanne und Zürich eindringlich vor Hitler warnten. Ein einziger ihrer grossen Pläne blieb unverwirklicht: ihr Heimatdienst für Mäd-

chen, eine Art Rekrutenschule der zukünftigen Staatsbürgerinnen. Ein einmalig grosses und edles Leben einer Bernerin hat sich in Rosa Neuschwander am 20. Dezember 1962 vollendet, ein Leben der Hingabe für andere und ein Leben der Tat, ein vielseitig ausstrahlendes, in seiner Wirkung seine Zeit weit überdauerndes Leben.

Ergänzung aktuell: Das mehrsprachig angelegte Projekt Hommage 2021 porträtiert 180 Schweizerinnen, darunter auch Rosa Neuschwander, die sich während 100 Jahren für ihre Selbstständigkeit und chancengleichen Möglichkeiten eingesetzt und damit eine freiere Gesellschaft erstrebt haben. In Bern werden ab dem 7. Februar 52 der 180 Porträts von Schweizerinnen zwischen Münsterergasse, Herengasse und Münsterplatz als Fotoprint vorgestellt. Weitere Infos: www.hommage2021.ch

Zehn positive Tests in Wengen und Lauterbrunnen

Corona Mehr als 2000 Personen wurden in der Gemeinde auf das Virus getestet. Dies gab der Kanton bekannt.

«Die Massentests in Wengen und Lauterbrunnen wurden am Sonntag, 24. Januar, abgeschlossen.» Dies schreibt die kantonale Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion am Freitag in einem Communiqué. Die Bilanz der Aktion sieht wie folgt

aus: «In Wengen liessen sich 1715 Personen testen, wovon sieben positiv getestet wurden. In Lauterbrunnen liessen sich 352 Personen testen, wovon drei positiv getestet wurden.» Der Kanton geht davon aus, dass «mit diesen Massnahmen eine weitere Verbreitung der mutierten Virusvariante eingedämmt werden konnte». Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion gibt zudem weitere neue Zahlen bekannt. So sei die Testaktion für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft sowie nahestehende Personen in Wangen an der Aare am Mittwoch abgeschlossen worden. Von 501 Tests

waren sechs positiv. Seit dem Ausbruch seien – Stand Freitagmittag – insgesamt 29 Personen betroffen, bei sieben konnte die mutierte Virusvariante nachgewiesen werden.

Im Ausreisezentrum Aarwangen zeigt die Durchtestung, dass 32 Personen durch das Virus angesteckt wurden. Die Mutationsvariante ist für einen Fall bestätigt. Die Durchtestung der Berufsfachschule Seilbahnen Schweiz, die abgeschlossen ist, zeigte bei 71 Tests kein positives Resultat. Die Lernenden waren an einem einwöchigen Blockkurs, und wurden getestet, bevor sie zu ihren Lehrbetrieben zu-

rückgingen. Um nach den Weihnachts- und Silvesterferien die Bewohnerinnen und Bewohner der Alters- und Pflegeheime sowie die Kinder in Betreuungseinrichtungen vor einer möglichen Covid-19-Ansteckung zu schützen, konnten Auszubildende in Betreuungsberufen einen Schnelltest machen. «Diese Tests wurden ab dem 11. Januar während der ersten zwei Schulwochen durchgeführt», heisst es in der Mitteilung des Kantons weiter. Da ausser der Berufsfachschule Ceff in St-Imier alle anderen Berufsschulstandorte nach den Weihnachtsferien mit Distance Learning gestartet seien,

sei die geplante Testaktion auf diesen Standort beschränkt worden. Von den 312 durchgeführten Tests fiel einer positiv aus.

Im Kanton Bern befinden sich per Stichtag Freitag 1535 Personen in Isolation und 2880 in Quarantäne. Der Kanton vermeldet zudem 175 neu positiv getestete Personen bei 2215 durchgeführten Tests. Und: «Insgesamt befinden sich 118 Personen in Spitalpflege, wovon 20 von insgesamt 24 Intensivpatienten beatmet werden müssen.» Am Donnerstag wurden weitere 2085 Impfdosen verabreicht. Die Anzahl Erstimpfungen stieg damit auf 22'179. (pd)

ANZEIGE

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten:

Einzelnachhilfe – zu Hause – für Schüler, Lehrlinge, Erwachsene

durch erfahrene Nachhilfelehrer in allen Fächern. Für alle Jahrgangsstufen.

Telefon 031 311 90 40

www.abacus-nachhilfe.ch